

Eiko Weigand

Eine Katze namens Löwenzahn



und andere Katzengeschichten

WB

INHALT

Vorwort	6
Eine Katze namens Löwenzahn	8
Tischsitten	21
Der Stalker	33
Der Fiesling	44
Der Streuner	51
Nora braucht Ausgang	61
Der Gesprächspartner	70
Nachwort	80

Vorwort

Eigentlich bräuchte dieses Buch kein Vorwort. Gut, ich kann an dieser Stelle schreiben, dass es sich um sieben Geschichten handelt, die – wie schon bei meinem ersten Buch mit Katzengeschichten – alle in der Ich-Form geschrieben sind und wieder mal als Mann und mal als Frau. Geschichten von Menschen mit ihren Katzen – und nicht etwa umgekehrt. Die aus Sicht von Katzen geschriebenen basieren meist darauf, Tiere zu vermenschlichen, und laufen damit bisweilen Gefahr, ins Kitschige abzugleiten. Aber das alles könnte schließlich auch im Klappentext oder auf der Rückseite vermerkt werden.

Was ich an einem Vorwort so gern habe, ist diese etwas altmodisch anmutende Art der Freundlichkeit, man wird begrüßt, wenn nötig wird man eingeweiht oder auch eingewiesen, auf jeden Fall fühlt man sich als Leser oder Leserin wahrgenommen und gewürdigt – und genau das ist mein Anliegen.

Also dann, ich heiße Sie in diesem Buch herzlich willkommen!



Eine Katze namens Löwenzahn

Ich bin zu meiner Katze gekommen wie die Jungfrau zum Kinde. Natürlich nicht genauso. Die Jungfrau hat, wenn sie etwas genauer nachdenkt und ehrlich mit sich ist, vielleicht doch irgendetwas mit der Sache zu tun. Bei mir war es etwas anderes. Es war aber auch kein Kind, sondern eine Katze, und ich hatte wirklich nichts damit zu tun. Dafür hatte ich dann später unheimlich viel damit zu tun, ich meine mit der Katze – aber der Reihe nach.

An einem bis dahin wunderschönen ruhigen Samstagmorgen – ich wollte mich gerade auf den Weg machen, um Brötchen zu holen – stand ein Bastkorb vor meiner Haustür, ein geschlossener mit Deckel. Er stand da einfach so, ich wäre fast darüber gestolpert. Niemand hatte geklingelt. Es war mir auch nichts angekündigt worden. Ich beugte mich runter und hörte ganz deutlich: Es kamen Geräusche aus dem Korb – Rascheln, Kratzen, etwas in diesem Korb schien zu leben.

Vorsichtig öffnete ich den Deckel einen Spalt weit und – autsch. Das Etwas hatte mich gekratzt. Außerdem fauchte es. Schnell schloss ich den Deckel wieder. Eines war klar, bei diesem Etwas handelte es sich um eine Katze. Sonst war aber nichts klar.

Ich bekam den Eindruck, dieser Tag würde nicht in seinen gewohnten ruhigen Bahnen verlaufen – ich mag so etwas nicht. Aber was sollte ich machen – es gab erst mal keine Brötchen, kein Frühstück.



Ich trug den Korb ins Haus und stellte ihn auf der Flurkommode ab. Noch einmal – wesentlich vorsichtiger in Bezug auf meine vorderen Extremitäten – hob ich den Deckel an. Da war sie, die Katze. Aber nicht lange. Sie versuchte erneut mich zu kratzen, aber diesmal, innerlich auf eine Attacke vorbereitet, wurde ich nicht verletzt. Ich zuckte zurück, gab damit aber auch unfreiwillig den Weg frei, den die Katze zur Flucht nutzte. Aber, so viel war klar, nach draußen konnte sie nicht, denn Fenster und Türen waren verschlossen.

So verfolgte ich sie nicht sofort, denn etwas anderes hatte meine Aufmerksamkeit geweckt. Da lagen noch ein Brief und ein Buch in dem Korb. Ich öffnete erst den Brief und las: „Lieber Heinrich“ – der Anrede nach war der Brief an mich und dann ja wohl auch Korb inkl. Katze.

Aber von wem war der Brief? Ich schaute aufs Ende – von Marilyn – du lieber Himmel, mir schwante Fürchterliches. Eigentlich heißt diese

Marilyn ja Miriam, aber allgemein wird sie nur Marilyn genannt. Mit dem Original – der berühmten Marilyn Monroe – verbindet sie nicht nur gutes Aussehen und blondes Haar, sondern auch eine gewisse, reizende Oberflächlichkeit, die einen – je nach Umständen – bestens unterhalten oder fürchterlich aufregen kann.

Also noch mal von vorne: „Lieber Heinrich, du bist bestimmt überrascht ... und ich hoffe auch erfreut über die süße Katze – es ist ein Kater und er heißt Löwenzahn – ist das nicht ein lustiger Name?“ Ja, dachte ich, wahnsinnig komisch. Aber weiter im Text: „Lieber Heinrich, ich kann nichts dafür, aber ich muss plötzlich ganz dringend weg, ein Termin auf den Seychellen, und da ich weiß, wie tierlieb du bist, dachte ich, überrasche ich doch mal mit dieser Überraschung. In Liebe, Deine Marilyn. PS Ich habe dich nicht vorher angerufen, ich habe deine Telefonnummer verlegt – PPS Ich weiß noch nicht, wann ich wieder komme – PPPS Der Kater ist manchmal ein wenig schwierig.“

Wie schwierig es werden sollte, konnte ich in diesem Augenblick noch nicht ahnen. Und dann war da ja noch das Buch mit dem Titel „Kann man Katzen erziehen?“, ein humorvoller Ratgeber zum Thema Katze. Würde ich das nötig haben? An sich war ich Überzeugung, ich könne ganz gut mit Tieren.

Ja, aber wo war das Tier? Es musste im Haus sein, aber mein Haus ist groß – eine Katze nicht. Ein Geräusch kam aus der Küche. Das hätte man sich ja denken können, da war ja noch der gedeckte Frühstückstisch. Auf dem Weg dorthin vernahm ich ein Klirren – hörte sich das nicht an wie Meißner Porzellan? Ich stieß die Tür auf, Löwenzahn sprang gerade vom

Eine Katze namens Löwenzahn – nach „Katzen sind großartig ...“ nun ein neues kurzweiliges Lesevergnügen von Eiko Weigand. Diesmal sind es sieben Geschichten von dramatisch bis anrührend, von romantisch bis philosophisch und allesamt sehr amüsant.

Dabei spielen die verschiedensten Dinge eine Rolle: Überraschungen und Zerstörungsfreude, Stalking und Katzenjammer, Katzenklappen und Spezielschrauben, Selbstgespräche und eine sprechende Katze (oder doch nicht?) – und vieles mehr. Als Ich-Erzähler gelingt es dem Autor, seine Geschichten aus dem Blickwinkel seiner jeweiligen Figuren zu erzählen. Das macht dieses Buch so abwechslungsreich und unterhaltsam.



Dieses Buch wird
empfohlen von der
Wirtschaftsgenossenschaft
deutscher Tierärzte

ISBN 978-3-945258-20-0



WDT 
Das Tierarztunternehmen.